

Zu dieser Reihe: Vita regularis liefert Beiträge zur weiteren Erforschung regularen Lebens in Klöstern und Orden des Mittelalters. Im Vordergrund stehen institutionsgeschichtliche Aspekte, die insbesondere auf Phänomene der Organisation und des normativen Bestandes, auf spirituelle und pragmatische Leitideen sowie auf Beziehungen zum sozialen und geistigen Umfeld im geschichtlichen Wandel zielen.

Zu diesem Band: Den Zisterziensern eilt seit jeher der Ruf vorbildlicher Asketen und tüchtiger Agrarpioniere voraus. Plakativ ist das Bild von Mönchen als Managern, die durch innovative Organisationsstrukturen und strenge Betriebsführung einen frühkapitalistischen, europaweit expandierenden Klosterkonzern schufen. Dieses Buch widmet sich den mittelalterlichen Wirtschaftsbauten des Ordens. Unter den angenommenen Vorzeichen einer protomodernen Wirtschaftspraxis ist es reizvoll, in den monumentalen Ökonomiegebäuden frühe, fabrikähnliche „Kathedralen der Arbeit“ zu sehen, die der herausragenden Wertschätzung für die monastische Handarbeit in der Zisterzienserspiritualität architektonisch Ausdruck verleihen sollten. Im Mittelpunkt dieser umfassenden, erstmals systematisch nach Bauformen und Funktionen gegliederten Darstellung zisterziensischer Wirtschaftsbauten und Grangien steht daher die Frage nach ihrer repräsentativen Wirkung und symbolischen Bedeutung.

Tobias Schöneweis studierte Kunstgeschichte, Mittlere und Neuere Geschichte, Ur- und Frühgeschichte sowie Klassische Archäologie an den Universitäten Heidelberg und Aberystwyth mit den Schwerpunkten Historische Bauforschung und Mittelalterarchäologie. Er ist am Kurpfälzischen Museum Heidelberg als Archäologe und Denkmalschützer tätig.